

ne parodiert wird⁵⁵. Jener „freie Umgang mit der Bibel“⁵⁶ mag modernen Gläubigen als Verhöhnung der Heiligen Schrift erscheinen, ist es aber für den Verfasser der Passio gewiss nicht. Dieser nimmt, so wohl der krude Gedankengang, Rache für Vorgänge, die 1350 Jahre zurückliegen (*pro ulciscenda Dei iniuria*). Die in der St. Pauler Handschrift der Passio angeschlossenen leoninischen Verse sehen es ausdrücklich so: Das *scelus blasphemiae* zog eine Bestrafung nach sich. Die Echo-kammer der Heiligen Schrift dient dem Autor zur Überhöhung des Geschehens, das damit in einem christlichen Heilsplan verortet wird. Die verformten Bibelzitate sind dem Anonymus wohl letztlich Argumente, die ein ihm fraglos gerechtfertigtes Handeln in einem gottgewollten Rahmen verankern. Man mag sich fragen, ob in dem Text, dessen hoher dialogischer Anteil einen mündlichen Rollenvortrag hin zur inszenierten Judenfeindschaft spätmittelalterlicher Spiele⁵⁷ und deshalb auch eine besonders widerwärtige Form der mittelalterlichen „Lachgemeinschaft“ (Werner Röcke / Hans Rudolf Velten) denkbar erscheinen lässt, eine Spielart spätmittelalterlichen Humors zu fassen ist – und vermag es leider nicht auszuschließen⁵⁸.

Bemerkenswert sind die Protagonisten, die sich namentlich sowohl auf jüdischer wie christlicher Seite aus der Menge herausheben: so der

55) Zum Problemfeld wie zu terminologischen Schwierigkeiten (Parodie, Satire, Ironie) vgl. allgemein bes. Fidel RÄDLE, Zu den Bedingungen der lateinischen Literatur des hohen Mittelalters, in: Literaturparodie in Antike und Mittelalter, hg. von Wolfram Ax / Reinhold F. GLEI (Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium 15, 1993) S. 171–186, sowie die vor allem auf die Volkssprachen abzielende Literatursichtung durch Christina BRAUNER, „little point in not defining it all over again“. Ironie in Theorie und Forschung. Eine Einordnung, in: FMSt 44 (2010) S. 333–356, hier S. 349–356.

56) Jenes „free dealing with the bible“ thematisiert Lucie DOLEŽALOVÁ, Measuring the Measuring Rod. The Bible and Parabiblical Texts within the History of Medieval Literature, in: Interfaces. A Journal of Medieval European Literature 4 (2017) S. 39–58, hier S. 48–50.

57) Zu dieser Thematik vgl. etwa Edith WENZEL, „Wucherer und Gottesmörder“. Inszenierte Judenfeindschaft im Passionsspiel des Spätmittelalters, in: Fremdbilder – Selbstbilder. Imaginationen des Judentums von der Antike bis in die Neuzeit, hg. von René BLOCH / Simone HAEBERLI / Rainer C. SCHWINGES (2010) S. 135–153.

58) Vgl. zur Problematik bei einem anders gelagerten Beispiel Birgit WIEDL, Laughing at the Beast: The *Judensau*: Anti-Jewish Propaganda and Humor from the Middle Ages to the Early Modern Period, in: Laughter in the Middle Ages and Early Modern Times. Epistemology of a Fundamental Human Behavior, its Meaning, and Consequences, ed. by Albrecht CLASSEN (Fundamentals of Medieval and Early Modern Culture 5, 2010) S. 325–364.